

© Vitalis, 2020
Deutsche Originalausgabe
Hergestellt in der
Europäischen Union
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-89919-547-7

www.vitalis-verlag.com

englische Ausgabe
978-3-89919-548-4

französische Ausgabe
978-3-89919-549-1

spanische Ausgabe
978-3-89919-550-7

italienische Ausgabe
978-3-89919-551-4

russische Ausgabe
978-3-89919-552-1

tschechische Ausgabe
978-3-89919-546-0

Umschlag vorne: *Judith und Holofernes I*,
(Ausschnitt), Öl auf Leinwand, 1901.
Österreichische Galerie, Wien.

Umschlag hinten: Gustav Klimt im Maler-
kittel vor seinem Atelier in der Josefstädter-
straße. Fotografie von Moriz Nähr, um 1912.

Abb. 1: (Titelblatt): *Hoffnung I*, 1903. Öl
auf Leinwand. Kanadische Nationalgalerie
[National Gallery of Canada], Ottawa.

Abb. 2: *Nixen (Silberfische)*, um 1902/03.
Öl auf Leinwand. Bank Austria Kunst-
forum, Wien.

Abb. 3 (gegenüber): Von Klimt entworfene
Buchsignets (*Das Werk G. Klimts*, Wien
1909–1918).



INHALT

I. DER MALER AUS WIEN5

Kindheit in der Vorstadt	8
Die Kunstgewerbeschule	9
Fleiß und Preis	11
Erfolge mit der Künstlercompagnie	14
Malen im alten und im neuen Burgtheater	18
Arbeiten für das Kunsthistorische Museum	18
Das Atelier in der Josefstädterstraße	19
Vom Ende der Compagnie	24
Auf zu neuen Ufern	25
Die Secession	28
VER SACRUM	32
Ausstellungen in der Secession	34
Der Skandal um die Fakultätsbilder	36
Der Beethovenfries	42
Ravenna und der Goldene Stil	43
Die Rücknahme der Fakultätsbilder	46
Die Sezession der Secessionisten	50
Auf Reisen	56
Ausstellungen außerhalb Wiens	58
Die Wiener Kunstschau 1908	60
Das neue Atelier in der Feldmühlgasse	61
Zur Sommerfrische	64
Die letzten Jahre	72

II. KLIMTS WELT IN WEIBLICHER GESTALT77

Emilie Flöge (1874–1952)	80
Alma Mahler-Werfel (1879–1964)	83
Adele Bloch-Bauer (1881–1925)	85
Serena Lederer (1867–1943)	88
Paula (†1927) und Amalie (1869–1942) Zuckermandl	90
Eugenia (1874–1962) und Mäda (1903–2000) Primavesi	92
Maria Beer (1891–1980)	94
Gertrud Loew (1883–1964)	96
Johanna Staude (1883–1967)	98
Margaret Stonborough-Wittgenstein (1882–1958)	99
Ria Munk (1887–1911)	101
Rose von Rosthorn-Friedmann (1864–1919)	102





Pomündung. Ravenna, das eigentliche Reiseziel, ist erreicht; Gustav Klimts Schicksalsstunde ist da. Denn die goldschimmernden Mosaiken der ravennatischen Kirchen machen einen ungeheuren, entscheidenden Eindruck auf ihn. Von da an kommt das Prunkende, das Starr-Prächtige in seine sensible Kunst.“¹¹

In Florenz fesselt ihn die Kunst der Primitiven, ein Ausflug mit der Dampftramway führt ihn nach Fiesole, dann geht es weiter nach Pisa, Spezia, Mantua, Verona und Desenzano. „Im Morgennebel besteigen sie das Postschiff, genießen den Sonnenaufgang über dem Gardasee, gleiten am Schloß Sirmione, an fruchtschweren Zitronengärten vorbei und finden das Nordufer des Sees in tiefem Schnee. In Torbole wohnen sie im Hause, das einst Goethe beherbergt hat. Kaum kriegt Klimt wieder Österreicherinnen zu Gesicht, so wacht auch seine mächtige Freude an den Frauen, die im Süden geschlummert hat, wieder auf, und er beginnt, sich mit ihnen zu necken.“¹²

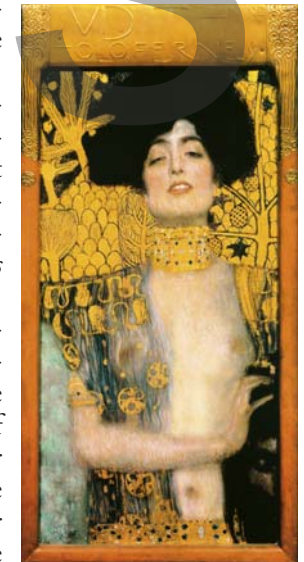
Nachfolgende Werke wie das *Bildnis der Fritz Riedler*, *Der Kuß*, *Adele Bloch-Bauer I* oder der *Stocletfries* stehen unter dem direkten Eindruck der Ravennafahrt. Der sakrale und magische Charakter der goldenen Bilder geht Klimt nicht mehr aus dem Kopf. Sie markieren den Anfang seines „Goldenen Stils“.

Indes gehen die Arbeiten an den immer noch unfertigen Fakultätsbildern weiter. Im November 1903 werden sie erstmals zusammen mit der bisher noch nicht präsentierten *Jurisprudenz* in einer Ausstellung der Secession gezeigt. Mit über achtzig Bildern ist es die bisher größte Klimtausstellung. Auch den *Beethovenfries* hat man vorerst noch stehen lassen.

Nach eingehender Besichtigung will die Kunstkommission des Unterrichtsministeriums am 11. November über die Fakultätsbilder befinden und nimmt sie die Gemälde schließlich positiv auf. Da wird der Ruf laut, die Fakultätsbilder mögen nicht in der Aula der Universität, sondern in der Modernen Staatsgalerie ausgestellt werden. Als Klimts Freunde innerhalb der Secession Anfang 1904 anregen, Österreich möge die

Abb. 60: *Der Kuß*, 1907/08. Öl auf Leinwand. Österreichische Galerie, Wien. Das Gemälde markiert den Zenit in Klimts goldener Periode.

Abb. 61: *Judith und Holofernes I*, 1901. Öl auf Leinwand. Österreichische Galerie, Wien. Modell für dieses Bild steht Adele Bloch-Bauer. Das Bild bezieht sich auf die alttestamentarische Überlieferung von der schönen jüdischen Witwe Judith, die ihr Volk vor den Heerscharen des Nebukadnezar rettet, indem sie den Heerführer Holofernes im feindlichen Heerlager aufsucht und den trunkenen Schlafenden mit dessen eigenem Schwert enthaut.



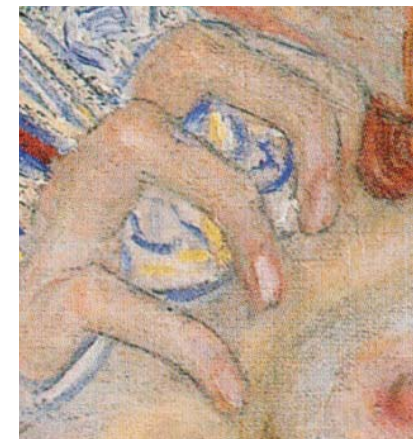
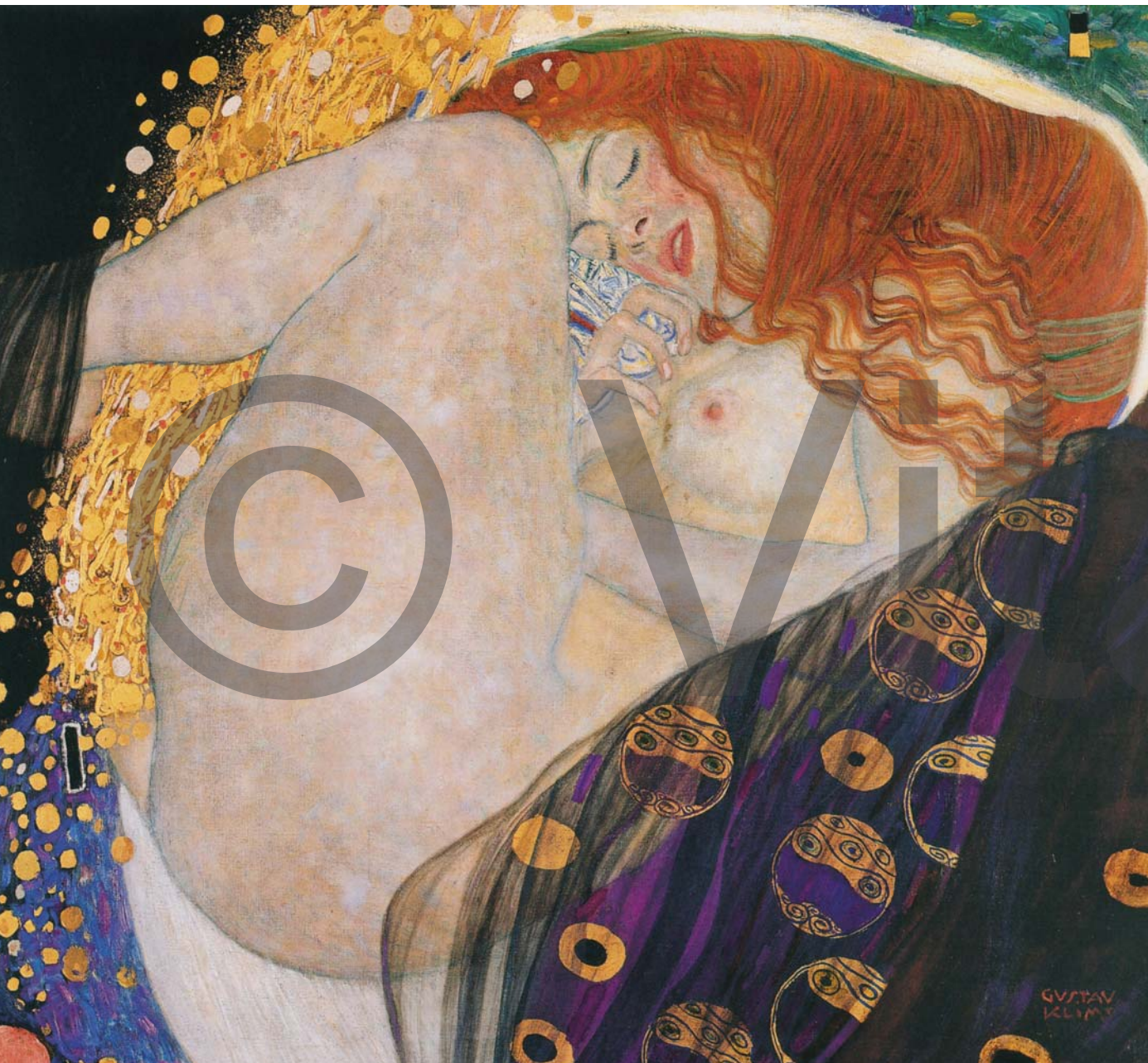


Abb. 64: *Danae*, 1907/08. Öl auf Leinwand. Privatbesitz. Danae, die Tochter des Königs von Argos, wird von ihrem Vater in ein Verlies eingesperrt, damit kein Mann ihrer habhaft werden könne. Da verwandelt sich Zeus höchstselbst in einen Goldregen und wohnt ihr bei. Der Ausdruck in Danaes Zügen und die Haltung ihres Körpers und ihrer Finger verdeutlichen die Erfüllung durch die göttliche Liebe. Trotz des Schwall von Goldpailletten, der sich zwischen Danaes Schenkel ergießt, kündigt sich formal bereits die Abkehr vom rein Ornamentalen an.

Klimt hat sich durchgesetzt und kann die Fakultätsbilder behalten. Ein teurer Sieg: Am 25. Mai zahlt Klimt, unterstützt von dem Kunstsammler und Mäzen August Lederer (1857–1936), das anteilige Honorar in Höhe von 30.000 Kronen an das Ministerium zurück. Die leidige Affäre trägt später auch zur Demission des Unterrichtsministers von Hartel bei. Auch Klimt bleibt nicht ohne Blessuren zurück: Als auf Initiative der Akademie der Bildenden Künste noch einmal von der Ernennung Klimts zum Professor die Rede ist, stellt sich das Ministerium quer.

Derweilen werden der staunenden Öffentlichkeit die Fakultätsbilder in der Wiener Galerie Miethke in ihrer letzten Fassung von 1907 präsentiert, dann verfrachtet man sie nach Berlin. Im Frühjahr 1908 werden *Jurisprudenz* und andere Gemälde in Prag gezeigt, wo die Öffentlichkeit aus der Zeitung von dem Streitfall mit der Obrigkeit erfahren hat. Die *Philosophie* wird in die Wohnung der Familie Lederer gebracht und dort in einem eigens von Josef Hoffmann gestalteten Raum aufgehängt. Kolo Moser, durch Heirat mit der begüterten Editha Mautner-Markhof wohlhabend geworden, erwirbt die Bilder *Medizin* und *Jurisprudenz*. Nach seinem Tod gelangt die *Jurisprudenz* in den Besitz der Familie Lederer, die *Medizin* wird von der Österreichischen Galerie angekauft. Anlässlich Klimts 80. Geburtstags werden die Fakultätsbilder 1942 ein letztes Mal in der Secessionsausstellung gezeigt. Am 11. Mai 1945 werden sie zu einem Raub der Flammen.